

# Stoss-Seufzer über die Ochsnerkübelplage in Basel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472505>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

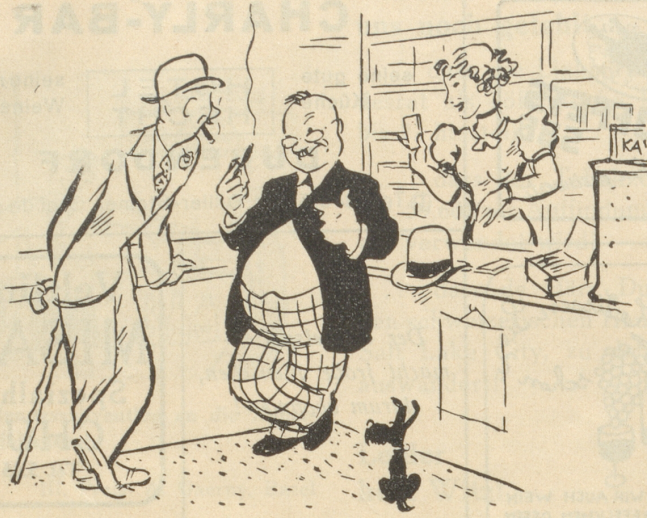
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





«Sagen Sie, Herr Hörnlimann, Sie verstehen doch etwas vom Rauchen. Wie kommt es, daß mir der Stumpfen auf einmal nicht mehr schmecken will, von dem ich doch schon über hundert Päckli geraucht habe?»

«Das kann vorkommen. Ihre Geschmacksnerven haben sich vielleicht zu sehr daran gewöhnt und sind dabei etwas eingeschlafen. Sie sollten eben einmal wechseln, eine andere Sorte probieren. Wie sagt der Lateiner? ‚Variatio delectat‘, das heißt auf deutsch ‚Abwechslung macht Freude‘. Versuchen Sie doch einmal einen Horn-7-Stumpfen, das ist ein ganz rassiges Kraut, oder eine Horn-Zigarre, etwas ganz Vorzügliches, sag’ ich Ihnen. An denen werden Sie sicher Ihre Freude haben.»

Verlangen Sie die ausgezeichneten Horn-7-Stumpfen 10 St zu 70 Rp., Horn Habana 10 St. zu Fr. 1.— und die feinen Horn-3-Zigarren 10 St. zu 80 Rp. in den einschlägigen Geschäften.

**HORN**  
Die „Horn“ am Munde bringt frohe Stunde!

2

## Stoss-Seufzer über die Ochsnerkübelplage in Basel

Polizist Ixli ist ein tüchtiger Beamter. Mit steifem Rückgrat, stolz erhobenen Hauptes, biegt er eben in ein altes Patrizierhaus des besten Villenviertels ein. «Hausinspektion in Sache Ochsnerkübel» heisst heute seine Aufgabe.

Frau Meerheim im Parterre ist nicht anwesend, was den Fall wesentlich kompliziert, wie Ixli missbilligend feststellt. Brummend erklimmt er die erste Etage, wo Frau Doktor Salomé nach seinen Wünschen fragt. Ixli lässt sich durch keinen Dokortitel ein-

schüchtern. Er stellt zuerst einmal genau und sachlich das Geburtsdatum und den Heimort der Dame fest; dann rückt er mit dem Vorwurf heraus, dass gestern abend ihr Ochsnerkübel unerlaubterweise auf dem Trottoir gestanden habe, was durchaus unhygienisch sei und gegen die Verordnung so und so verstosse... Frau Doktor Salomé hingegen erklärt, auf das höchste erregt, dass ihr dieser unpatente Patentverschluss nicht gestatte, den gefüllten Ochsnerkübel in der Küche zu lassen bis es ihr erlaubt sei, ihn hinunterzustellen; sie möge nicht wegen unhygienischen Wohnungszuständen mit der Gesundheits-

behörde in Konflikt kommen, ... — und schwupp war die Türe zu.

Polizist Ixli notiert, peinlich und genau wie er ist, eine kleine persönliche Beschwerde, dann steigt er ein Stockwerk höher.

Fräulein Professor Liebetraut gibt errötend Geburtsdatum und Bürgerort preis, um sich dann missbilligend über indiskretes Verhalten der Polizei zu äussern. Ausserdem sei es ihr als ältere alleinstehende Dame unmöglich, nur wegen eines Ochsnerkübels morgens um 7 Uhr aufzustehen, zumal sie hie und da unpässlich sei...

Frau Meierhof im dritten Stock weist die Zumutung entschieden zurück, dass sie selbst den Kübel hinterstelle. «Gott, das besorgt doch immer mein lieber Gatte, währenddem ich (aus Rücksicht auf meine zarte Gesundheit natürlich) am Morgen noch etwas länger liegenbleibe.» «Und doch wurde Ihr Kübel gestern Abend gesehen», bemerkt trocken Christian Ixli. Der liebende Gatte, aus dem Geschäft heimkommend, gibt schüchtern zu, dieses unbequeme Amt jeweilen am Abend ausgeführt zu haben, da er aus Zeiterwägungen heraus nicht dulden könne, allmorgendlich im Davoneilen behindert zu werden. — Polizist Ixli macht eine knappe Notiz und schickt sich an, das Haus zu verlassen.

Diesem Uebel muss abgeholfen werden, denkt der schlichte Mann besorgt, «die Verordnung in dieser Angelegenheit ist schon revisionsbedürftig.»

Später ist folgende interessante «Notiz» zur Publikation gelangt:

«Die Oeffentlichkeit wird darauf hingewiesen, Polizeibeamte in Ausübung ihres Berufes (insbesondere Hausinspektionen betr. vorzeitiges Hinausstellen von Ochsnerkübeln) in keiner Weise zu behelligen, noch deren Ehrgefühl durch Temperamentsausbrüche voreiliger Art zu verletzen.»

Besonders sensible Beamte werden in der Folge ein ärztliches Zeugnis vorzeigen.  
Adelheid.

**CANADIAN CLUB**  
**WHISKY**

Generalvertreter für die Schweiz: F. Siegenthaler & Cie. AG  
Haldenstr. 67 Zürich Tel. 33 505